

H. LEMM, Naumburg, & D. STADIE, Lutherstadt Eisleben

Neue Erkenntnisse zur Verbreitung und Biologie einiger Großschmetterlingsarten im südlichen Sachsen-Anhalt (Lep.). Teil 2: Geometridae

Zusammenfassung In der vorliegenden Arbeit werden neue Erkenntnisse zur Verbreitung und Ökologie einiger bemerkenswerter Spannerarten aus dem südlichen Teil von Sachsen-Anhalt mitgeteilt.

Summary **New data on distribution and biology of several butterflies in southern Saxony-Anhalt (Lep.).** In the present paper some new faunistical and ecological data of several interesting geometrid species from the south-east region of the Harz mountains (Central Germany) are presented.

1. Einleitung

Anknüpfend an die bereits erschienene Publikation über die Eulenfalter (LEMM & STADIE 2000) sollen nachfolgend einige mitteilenswerte und zum Teil auch neue Erkenntnisse zur Spannerfauna des Untersuchungsgebietes vorgestellt werden. Das untersuchte Gebiet umfaßt den Süden des Bundeslandes Sachsen-Anhalt, der von den Verwaltungsgrenzen der Landkreise Weißenfels, Burgenlandkreis, Merseburg-Querfurt, Mansfelder Land, Sangerhausen und Halle/Saalkreis umschlossen wird. Die Verfasser haben sich vor allem im letzten Jahrzehnt intensiver mit der Biologie und Ökologie der Arten beschäftigt.

2. Ergebnisse

Pachynemina hippocastanaria (HÜBNER, [1799])

Diese Spannerart ist in Mitteleuropa streng an das Vorkommen von Beständen des Heidekrauts (*Calluna vulgaris*) gebunden. *Pachynemina hippocastanaria* besiedelt daher vorwiegend die Heidekrautheiden der Sandgebiete und ist besonders in den nördlichen Gegenden auf Sandboden weit verbreitet. Ob die Art überhaupt im Untersuchungsgebiet heimisch ist, kann zur Zeit noch nicht sicher beantwortet werden. In der Literatur findet sich lediglich ein Hinweis auf einen Einzelfund bei Halle (BERGMANN 1955).

Uns gelang der Nachweis eines Einzeltieres am 12.07.1999 am Westufer des Süßen Sees bei Lüttchendorf (MTB/Q: 4435/3). Der Fundort ist ein typischer Gewässersaum mit großen Beständen an Schilf (*Phragmites australis*) und anderen feuchtigkeitsliebenden Pflanzen. Das Tier kann also unmöglich in der näheren Umgebung zur Entwicklung gelangt sein. Allerdings sind in ca. 3 km Entfernung, im Bereich des hügeligen

Nordufers, einige Inseln mit diluvialen Sandauflagerungen und verwitterten, kalkarmen Sandsteinen des Mittleren Buntsandsteins vorhanden, die kleinflächige Heidekrautbestände aufweisen. Die Kontrolle dieser Flächen ist aber zur Zeit noch nicht abgeschlossen, so daß die Frage der Bodenständigkeit noch offen bleiben muß.

Artiora evonymaria ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)

Diese schöne Spannerart erreicht im Untersuchungsgebiet ihre westliche Verbreitungsgrenze. Entgegen älteren Angaben zum Lebensraum handelt es sich eindeutig um eine Art xerothermer Standorte. Sie besiedelt im Untersuchungsgebiet warme Hänge in Süd- oder Westexposition mit reichen Beständen des Pfaffenhütchens (*Euonymus europaeus*) in sonniger bis beschatteter Lage. Die Raupen wurden in Brandenburg im Bereich von Waldsäumen oder vorgelagerten Hecken im oberen Hangbereich festgestellt (GELBRECHT et al. 1995).

Frühere Artnachweise liegen von Naumburg und Umgebung (Tote Täler), Landgraftoda und Ziegelroda vor (BERGMANN 1955). Außerdem existiert ein Nachweis von 1975 aus der Umgebung von Bad Bibra.

Aktuelle Funde liegen vom westlichen Rand des Ziegelrodaer Forstes ca. 1 km nordöstlich von Heyendorf (MTB/Q: 4634/1) vor. Am 18.07. und am 19.08.1995 konnte HEINZ WOLTER mehrere Weibchen am Licht feststellen (ERLACHER 1998b). Ein weiterer Nachweis (2 Männchen) gelang WOLTER an der Steinklöße bei Nebra (MTB/Q: 4735/1) am 17.07.1999 (WOLTER mündl.). Auch der Fundort Tote Täler (MTB/Q: 4836/1) konnte inzwischen wieder bestätigt werden. Der Erstautor beobachtete dort zwei Männchen am 01.08.1992 am Licht.

* Herrn OStR WOLFGANG HEINICKE mit allen guten Wünschen zum 70. Geburtstag gewidmet.

Scotopteryx moeniata (SCOPOLI, 1763)

Diese an Ginsterarten gebundene Spannerart ist in ganz Ostdeutschland nur lokal anzutreffen, wobei eindeutig colline bis montane Lagen bevorzugt werden. Zudem ist in den letzten Jahrzehnten ein merklicher Bestandsrückgang zu verzeichnen, der besonders in den Flachländern schon zum Verschwinden der Art in einigen Gebieten geführt hat (KELLNER 1995, GELBRECHT 1999).

Scotopteryx moeniata war im südlichen Sachsen-Anhalt auch im Zeitraum von 1900-1950 nur von wenigen Lokalitäten gemeldet. Eine Häufung von Nachweisen ließ sich dabei im Bereich des Mittleren Saaleals bei Naumburg erkennen (BERGMANN 1955). Aus diesem Gebiet ist sie auch gegenwärtig noch von mehreren Orten bekannt. Weitere aktuelle Nachweise stammen noch aus dem Mansfelder Hügelland, wo die Art von MICHEL in den fünfziger Jahren entdeckt worden ist. Im Zeitraum nach 1980 sind uns folgende Nachweise (MTB/Q) bekannt geworden:

Umgebung Naumburg, Sandgrube bei Punkewitz (4837/4) 16.08.1987 in Anzahl (leg. LEMM)
Umgebung Naumburg, Halbberge bei Mertendorf im Wethautal (4837/4) 16.08.1984 1 Falter (leg. KEDING)
Umgebung Naumburg, Saalhäuser (4836/3) 27.8.1991 1 Falter LF (leg. LEMM)
Umgebung Freyburg/U., NSG Tote Täler (4836/1) 7.08.1992 1 Falter LF (leg. LEMM)
Umg. Eisleben, Wimmelburg (4435/1) 31.07.1999 1 Falter am Tage, 04.08.1999 4 Falter LF (leg. STADIE)
Hettstedt (HANDKE 1996)

Eine sichere Beurteilung der Bestandsentwicklung ist für diese Art auch wegen des geringen alten Datenmaterials nicht möglich, besonders wenn man bedenkt, daß der Falter eine sehr enge Bindung an seine Lebensräume aufweist und diese nur ausnahmsweise verläßt. Insbesondere verbuschte Besen- oder Färbeginsterbestände in windgeschützter Lage scheinen für diese Art von großer Bedeutung zu sein, während zu offene Ginsterheiden nicht besiedelt werden (GELBRECHT pers. Mitt.). Unter Berücksichtigung der Biotopansprüche kann bei gezielter Nachsuche mit Wiederfinden an bekannten, alten Flugplätzen und auch mit Nachweisen an neuen Fundorten gerechnet werden.

Auf Grund der in ganz Deutschland feststellbaren stark regressiven Bestandsentwicklung dieser Art müssen bekannte Vorkommen von *Scotopteryx moeniata* unbedingt geschützt und regelmäßig kontrolliert werden, um rechtzeitig mögliche negative Einflüsse auf die weitgehend isolierten Populationen zu erkennen. Um einer übermäßigen Verdichtung der Strauchvegetation entgegenzuwirken, sollten bei Notwendigkeit kleinflächige Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt werden, um die für diese Art wichtige enge Verzahnung von Halbtrockenrasen und thermophilen Gehölzen aufrecht zu erhalten. Nur bei besserer Datenlage werden zukünftig abgesicherte Aussagen über die Bestandsentwicklung für das Untersuchungsgebiet möglich sein.

Larentia clavaria (HAWORTH, 1809)

Larentia clavaria ist eine in allen Bundesländern nachgewiesene Falterart, die jedoch in Mitteldeutschland wenig beobachtet wurde. Die Raupe lebt an verschiedenen Malvenarten. Sie konnte während unserer gesamten Sammeltätigkeit im Gebiet bisher nicht nachgewiesen werden. BERGMANN 1955 nennt als bevorzugte Lebensräume Bestände der Futterpflanzen an sonnigen und warmen Stellen. Unsere Beobachtungen von insgesamt nur zwei Faltern am Licht weisen hingegen auf (luft-)feuchte Habitate in Bachtälern hin.

So flog am 17.09.1987 in Punkewitz im Wethautal (MTB/Q: 4837/1) ein Falter das Licht an. Ein weiteres Exemplar konnte der Zweitautor am 10.09.1999 im eher kalten Tal der Schmalen Wipper bei Braunschweide im Unterharz (MTB/Q: 4433/1) am Licht nachweisen. Ein älterer Beleg existiert in der Sammlung BECHERER, der am 04.09.1967 die Art im Heygendorfer Ried (MTB/Q: 4634/1) fing (WOLTER mündl.). Die einzigen dokumentierten Raupenfunde stammen ebenfalls aus einem Feuchtbiotop. Bereits außerhalb der Gebietsgrenzen konnte KAITER (†) zahlreiche Raupen an einer nicht näher bestimmten Malvenart finden (KAITER mündl.). An der Ostseeküste in Mecklenburg-Vorpommern und in Sachsen sind die Raupen auch in Siedlungsgebieten an Gartenmalven und Stockrosen beobachtet worden (GELBRECHT pers. Mitt.). Weitere Untersuchungen zur Lebensweise und Verbreitung von *Larentia clavaria* im Süden von Sachsen-Anhalt sind sehr wünschenswert.

Perizoma hydrata (TREITSCHKE, 1829)

Perizoma hydrata war auch schon in früherer Zeit in Ostdeutschland eine Seltenheit und nur von ganz wenigen Plätzen bekannt. Aus dem Süden von Sachsen-Anhalt ist nur Naumburg als Fundort überliefert (BERGMANN 1955). Die lückenhafte Verbreitung ist sehr wahrscheinlich auf die komplexen Biotopansprüche zurückzuführen. Die Raupen der Art sind monophag an die Blüten und unreifen Samenkapseln des Nickenden Leimkrauts (*Silene nutans*) gebunden, einer Pflanze, die in unserem Beobachtungsgebiet für thermophile Saumgesellschaften und Staudenhalden (*Trifolium-Geranietum sanguineum*), sowie für Steppenheidewälder typisch ist (BRACKEL & SUCK 1985)

In den letzten Jahrzehnten wurde eine Vielzahl dieser Lebensräume als Resultat tiefgreifender Landschaftsveränderungen vernichtet, was sich auch negativ auf die ohnehin nicht zahlreichen Populationen von *Perizoma hydrata* ausgewirkt haben könnte. Auf Grund fehlender neuerer Fundmeldungen mußte diese Spannerart in Sachsen-Anhalt als verschollen betrachtet werden (GROSSER et al. 1993). Erst in den Jahren ab 1997 konnte dann die Art überraschenderweise in der Umge-

bung von Eisleben wieder nachgewiesen werden. Am 26.05.1997 flog ein einzelner Falter das Licht in einem Waldstück unweit von Bischofrode (MTB/Q: 4535/1) an. An diesem Fundort sind allerdings nur noch wenige Pflanzen des Nickenden Leimkrauts entlang eines Waldweges vorhanden, so daß es sich nur um eine kleine Population handeln kann.

Ein wesentlich individuenstärkeres Vorkommen konnte in den folgenden beiden Jahren westlich von Eisleben entdeckt werden. Der Biotop ist ein westexponierter Hang auf Buntsandstein, der mit kleinräumig wechselnden Halbtrockenrasen, thermophilen Saumgesellschaften und Gebüsch als auch mit Inseln aus Steppenheide bewachsen ist. Weiterhin konnte *Perizoma hydrata* im Jahr 2000 in einem ca. 5 km südwestlich von Wimmelburg befindlichen Waldgebiet nachgewiesen werden. Der Falter flog schon am 17.05. das Licht in den Holzmarken bei Wolferode (MTB/Q: 4434/3) an. Dieser sehr frühe Nachweis ist insofern bemerkenswert, als der Fundort ein eher kühl-feuchtes Lokalklima aufweist. Ein direkter Zusammenhang mit dem ungewöhnlich warmen Frühjahr ist sehr wahrscheinlich.

Die Flugzeit dieser interessanten Falterart ist mit ungefähr vierzehn Tagen sehr kurz. An dem Fundort westlich von Eisleben beginnt sie in der letzten Dekade des Mai und endet bereits in der ersten Junidekade. Die Raupen können zwei Wochen später mit den unreifen Fruchtständen eingetragen werden. Diese Besonderheiten in der Biologie sind auch die Erklärung dafür, weshalb *Perizoma hydrata* in weniger gut untersuchten Gebieten leicht der Beobachtung entgehen kann.

Möglicherweise weiter verbreitet könnte diese Spannerart am Südrand des Harzes sein, da aktuelle Funde vom Kyffhäuser (LÖBEL mündl.), von Wettelrode im Landkreis Sangerhausen (GROSSER & HÄNDEL 1999) sowie ältere Funde aus dem Alten Stollberg bekannt sind (BERGMANN 1955). Auch im nördlich angrenzenden Gebiet des Unterharzes sollten sich noch unbekannte Vorkommen im Bereich der Täler finden lassen, da z.B. im Einzugsbereich von Bode und Selke noch reiche Bestände von *Silene nutans* vorhanden sind.

Perizoma lugdunaria (HERRICH-SCHÄFFER, 1855)

Die erst Mitte des 20. Jahrhunderts im bayrischen Donautal und im Elbtal bei Magdeburg für Deutschland entdeckte unscheinbare Geometride ist auch im Untersuchungsgebiet heimisch. Entsprechend der Verbreitung ihrer Futterpflanze (*Cucubalus baccifer* L.), die ausschließlich in den Stromtälern der großen Flüsse in Sachsen-Anhalt vorkommt, konnte der Erstautor die Art durch gezielte Suche in mehreren Beständen des Taubenkropfes im Gebiet des Mittleren Saaletals um Naumburg nachweisen.

So flogen am 02.07.1994 in Lobitzsch bei Goseck (MTB/Q: 4837/1) 2 Falter ans Licht. *Perizoma lugdunaria* war zuvor schon von KOCKEL bei Goseck am 30.07.1987 nachgewiesen worden (GELBRECHT pers. Mitt.). Weitere Falterbeobachtungen erfolgten mit der Taschenlampe in der Abenddämmerung am 05.07.1999 in der Umgebung von Roßbach in Beständen der Futterpflanze in unmittelbarer Nähe des Saale-Unstrut-Zusammenflusses (MTB/Q: 4836/2). Im letztgenannten Biotop konnten am 06.08.1999 auch die Raupen von *Perizoma lugdunaria* durch Absuchen der befallenen Cucubalus-Beeren nachgewiesen werden.

Weitere aktuelle Nachweise für unser Gebiet sind aus dem Saaletal bei Bad Dürrenberg und Halle bekannt (MEIER 1990, KARISCH 1998). Die Art dürfte im Mittleren Saaletal noch in vielen geeigneten Lebensräumen zu finden sein. Unsere Vorkommen stehen mit denen der Elbe und Mulde in Verbindung (ERLACHER 1993, 1998a).

Perizoma bifaciata (HAWORTH, 1809)

Die nach BERGMANN 1955 nur zweimal aus dem mittleren Saaletal erwähnte Spannerart (A.8/1921 von RICHTER bei Naumburg/Henne und M.8/1931 von VÖLKER bei Jena) ist im Raupenstadium oligophag an Odonites und Euphrasia gebunden. Neben dem Wiederfund der Art bei Jena (ein Falter am Licht am 15.08.1988 im Pennickental) gelang dem Erstautor auch der Nachweis des Falters mittels Lichtfang an verschiedenen Stellen im Süden Sachsen-Anhalts.

Das größte bekannte Vorkommen in unserem Beobachtungsgebiet befindet sich offenbar im Mittleren Saaletal auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz zwischen Schulpforte und Bad Kösen (MTB/Q: 4836/3). Auf den Flächen zwischen Galgenberg und Knabenberg konnte *Perizoma bifaciata* wiederholt in Anzahlen von fünf bis zehn Exemplaren festgestellt werden, so z. B. am 16.08.1992 und am 03.08.1993. Weitere Artnachweise am Licht erfolgten im unteren Unstruttal am 06.08.1996 bei Zscheiplitz, am 11.08.1996 bei Weischütz (beide MTB/Q: 4736/4) und im Steinbruch Karsdorf am 17.08.1996 (MTB/Q: 4735/2). Außerdem ist diese Spannerart auch mehrfach von HUTH in Freyburg/U. am Schloßberg (MTB/Q: 4736/3) nachgewiesen worden (11.08.1958, 01.08.1973, 14.08.1974, 03.08.1975).

Ein möglicherweise davon isoliertes Vorkommen konnte in einem aufgelassenen Kalksteinbruch bei Köllme/Saalkreis (MTB/Q: 4436/4) entdeckt werden. Am 12.08.2000 beobachtete dort SCHÖNBORN ca. 6-8 Falter am Licht (SCHÖNBORN pers. Mitt.). Fünf weitere Exemplare dieser Art beobachtete der Zweitautor am gleichen Ort am 16.08.2001.

Im Untersuchungsgebiet wurden die Falter bisher ausnahmslos in reinen Kalkgebieten an warmen und trockenen Plätzen beobachtet, was sich mit den Literaturangaben weitgehend deckt (BERGMANN 1955). Als potentielle Futterpflanze kommt sehr wahrscheinlich nur der Gelbe Zahntrost (*Odontites luteus*) in Betracht, da diese Pflanze regelmäßig und oft in größeren Beständen an den Fundstellen festgestellt werden konnte. Nachweise der Raupen stehen aber noch aus. Gänzlich andere Biotope besiedelt *Perizoma bifaciata* in Brandenburg. Die Raupen entwickeln sich dort regelmäßig an *Odontites vernus* agg. in wesentlich feuchteren Habitaten (GELBRECHT pers. Mitt.).

Eupithecia selinata (HERRICH-SCHÄFFER, 1861)

Diese Blütenspannerart ist im Untersuchungsgebiet ebenfalls nur sehr lokal verbreitet, tritt aber an den Fundstellen oft in größerer Zahl in Erscheinung. Die Nachweise der Falter bzw. der Raupen gelangen uns bisher im Ziegelrodaer Forst bei der Pumpstation (MTB/Q: 4635/4), in der Neuen Göhle bei Freyburg/U. (MTB/Q: 4736/3) und an zwei Fundstellen in der Umgebung von Eisleben. Dort konnten Raupen bei Bischofrode (MTB/Q: 4535/1) und Falter in den Holzmarken bei Wolferode (MTB/Q: 4434/3) beobachtet werden.

Die Lebensräume ähneln dabei einander sehr. Es handelt sich in allen Fällen um nicht zu trockene Waldränder, Wege oder Schneisen in alten Laubmischwäldern, die windgeschützt und nur teilweise besonnt sind. An diesen Lokalitäten finden sich dann auch größere Bestände von Giersch (*Aegopodium podagraria*), der in unserem Gebiet sicher die wichtigste, möglicherweise aber auch die einzige Futterpflanze der Art ist. WEIGT erwähnt interessanterweise diese Futterpflanze in seiner Monographie nicht (WEIGT 1990).

Eupithecia selinata ist im südöstlichen Harzvorland einbrütig. Am sichersten trifft man die Falter in der zweiten Junidekade an. Standortlich kann aber der Flugzeitbeginn etwas variieren, da er an den Beginn der Gierschblüte gebunden ist. Unter Laborbedingungen werden die Eier meist einzeln an die Blütenknospen abgelegt, wobei sich die Eiablage über drei Wochen erstrecken kann. Eine meist partielle zweite Generation ist in der Zucht auch bei den heimischen Tieren möglich.

Eupithecia distinctaria (HERRICH-SCHÄFFER, 1848)

Diese seltene Blütenspannerart war bisher aus dem südlichen Sachsen-Anhalt nicht bekannt. Überraschenderweise konnte sie im Jahre 1997 erstmals am Nordufer des Süßen Sees bei Eisleben (MTB/Q: 4435/2) festgestellt werden. Der Biotop ist ein heiß-trockener Steilhang in Südexposition, der von den Schieferletten des Unteren Buntsandsteins gebildet wird. Während die

steilen Hangpartien mit Felsheide bewachsen sind, treten in den flacheren Bereichen kontinentale Trocken- und Halbtrockenrasen auf. Nur die Felsheide kommt als Lebensraum dieser Blütenspannerart in Betracht. In soziologischer Hinsicht ist der Biotop als ein *Erysimo-Melicetum* (ciliatae) Mahn 59 (MAHN 1965, SCHUBERT et al. 1995) anzusprechen.

Die Raupen leuchtete der Zweitautor an *Thymus praecox*-Polstern im Bereich der Felsheide. *Thymus praecox* ist im östlichen Deutschland fast ausschließlich im herzynischen Trockengebiet heimisch (BENKERT et al. 1996). Die Flugzeit unserer Population beginnt etwa um den 20. Mai und endet ungefähr am 10. Juni. Diese Daten sind entsprechend den Angaben in der Literatur ungewöhnlich früh (BERGMANN 1953, WEIGT 1991). Sie erklären sich aber aus der engen Bindung an die Futterpflanze, die zu dieser Jahreszeit schon mit der Blüte beginnt. Aufschlußreich ist auch der Umstand, daß bei der Zucht der frühe Schlupfzeitpunkt erhalten blieb, obwohl die Puppen auf einem kaum besonnten, ostexponierten Balkon zur Entwicklung gebracht wurden. Die erwachsenen Raupen konnten von uns etwa vom 20. Juni an gefunden werden. In dem warmen Jahr 1999 waren bereits am 12. Juli alle Raupen verpuppt und die Blütenstände des Thymian weitgehend abgetrocknet.

An anderen uns geeignet erscheinenden Lokalitäten in der näheren und weiteren Umgebung konnte die Blütenspannerart bisher nicht beobachtet werden.

Lithostege griseata ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) und *Lithostege farinata* (HUFNAGEL, 1767)

Beide Arten sind Bewohner des Offenlandes, die in Mitteleuropa zumindest durch den Ackerbau in den vergangenen Jahrhunderten stark gefördert worden sind. *Lithostege farinata* als auch *Lithostege griseata* nutzen verschiedene, oft einjährige Kreuzblütengewächse als Nahrungsressource. Diese Pflanzen sind durch ihre einjährige Lebensweise eher typisch für Gebiete mit ausgeprägten Trockenzeiten im Sommer. Als Ausbreitungszentren beider Falterarten sind die ariden bzw. semiariden Gebiete Eurasiens anzusprechen. Der dramatische Rückgang der Arten, der in vielen Gebieten Deutschlands bereits zum Aussterben geführt hat, ist leider auch in unserem Beobachtungsgebiet zu verzeichnen. Die Frage, ob *Lithostege farinata* überhaupt noch bodenständig ist, kann derzeit nicht mit Sicherheit beantwortet werden.

Bis in die siebziger Jahre hinein wurden beide Arten noch verbreitet im gesamten südlichen Sachsen-Anhalt beobachtet. So meldete beispielsweise BABIAK beide Arten aus der Umgebung von Eisleben, wobei er *Lithostege farinata* noch als häufig bezeichnete (BABIAK 1972). Zu Beginn der siebziger Jahre müssen die Bestände vor allem von *Lithostege farinata* förmlich zu-

sammengebrochen sein, da seit dieser Zeit die Meldungen mehr oder weniger abrupt abreißen. Die letzten Fundangaben (MTB/Q), die anhand von vorhandenem Belegmaterial gesichert sind, sollen an dieser Stelle genannt werden.

Lithostege farinata:

Freyburg/U. Schloßberg (4736/3) 28.5.1964 LF (leg. HUTH)
Donndorf 6.6.1964 LF und im Heygendorfer Ried (4634/1) am 4.6.1967 LF (leg. BECHERER)
Umg. Freyburg/U. 1965 (leg. JAKEL)
Querfurt 1968 (leg. JAKEL)
Leißling/Saale (4837/1) 23.5.1971 am Tage (leg. MEIER)

Sehr überraschend konnte dann diese Art wieder am 11.05.1994 im NSG Lindbusch (MTB/Q: 4537/1) bei Halle, also unmittelbar an der Grenze des Untersuchungsgebietes von KELLNER festgestellt werden (GELBRECHT & ROSENBAUER 2002). Ob es sich dabei um einen sporadischen Vorstoß aus den gegenwärtig gut besiedelten Sandgebieten insbesondere Brandenburgs handelt oder es den Beginn einer echten Wiederbesiedlung markiert, ist derzeit noch nicht zu entscheiden. Im südlichen Sachsen-Anhalt ist aber auf diese Art verstärkt zu achten.

Die Bestandsentwicklung von *Lithostege griseata* ist zwar zweifellos auch durch Rückgänge gekennzeichnet, die sich aber keineswegs so dramatisch und in so kurzer Zeit vollzogen haben. Der Rückgang ist eher im Sinne einer allmählichen Verkleinerung des besiedelten Gebietes und möglicherweise auch in einer Ausdünnung der Fundortdichte nachweisbar. Aktuell sind wahrscheinlich nur noch das Mansfelder Hügelland und angrenzende Teile der anhaltischen Ebenen besiedelt.

Die Chronologie der Bestandsregression soll anhand der verfügbaren Funddaten verdeutlicht werden.

Thüringen: Thüringer Becken bis 1955 zerstreut, letzter Fund um 1965 am Kyffhäuser (ERLACHER et al. 1993)

Sachsen-Anhalt:

bis 1960 nachgewiesene Fundorte: Merseburg, Umgebung Halle, Zeitz (BERGMANN 1953). Freyburg/U. Schloßberg von 1949 bis 1954 regelmäßig, letzter Fund 20.05.1958 (leg. HUTH).

nach 1980 nachgewiesene Fundorte (MTB/Q): Umg. Allstedt Heygendorf (4634/1) 8.6.1985 LF (leg. BECHERER). Mansfeld/ NSG Weinfeld (4334/4) 27.5.1988 LF (leg. LEMM). Umg. Hettstedt, Steinbruch bei Oberwiederstedt (4335/1) am 10.5.1994 in Anzahl LF (leg. ROICK). Umg. Bernburg, Lattdorf (4136/4) 20.05.1994 LF (leg. ROICK). Umg. Könnern, NSG „Saaletal“ (4336/2) 12.05.1994 (leg. JUNG). Umg. Eisleben, Oberrißdorf (4435/3) 25.05.1995 3 Falter LF, 1996 Raupen an Sophienrauke (*Descurainia sophia*) (leg. STADIE).

Die Gründe für den dramatischen Rückgang beider Arten sind ziemlich unklar. Ob die Intensivierung der Landwirtschaft jedoch allein Ursache für dieses Phänomen ist, erscheint uns nicht unbedingt stichhaltig. Insbesondere der zeitliche Verlauf des Rückgangs läßt eher eine Rücknahme von Arealgrenzen vermuten. Außerdem sind die Futterpflanzen oft auch üppig auf Schutzplätzen vorhanden. Diese Biotope werden in anderen Bundesländern nachweislich von den Arten genutzt (GELBRECHT & ROSENBAUER 2002).

Asthena anseraria (HERRICH-SCHÄFFER, 1855)

Diese kleine und wenig auffällige Spannerart ist im südlichen Sachsen-Anhalt auch in früheren Jahrzehnten sehr wenig gefunden worden. BERGMANN 1955 weist dabei besonders auf das sehr lokale Vorkommen der Art hin. Ältere Funde sind von Naumburg (RICHTER) und aus den fünfziger Jahren von Halle (MÜLLER) bekannt (BERGMANN 1955). Ein neuerer Einzelnachweis vom 26.06.1982 wurde aus Leißling/Saale (MTB/Q: 4837/1) bekannt (MEIER 1990). Zwei weitere Falter von *Asthena anseraria* beobachtete der Erstautor am 05.06.1982 bei Zscheiplitz/ Freyburg (MTB/Q: 4736/4) am Licht.

Eine starke Population dieser Spannerart entdeckten wir dann 1999. In den Holzmarken bei Wolferode (MTB/Q: 4434/2) nahe Eisleben konnten am 16. Juni ungefähr 10 Falter an der Lichtquelle beobachtet werden. Der Biotop ist eine teilweise besonnte Lichtung eines artenreichen Winterlinden-Hainbuchenwaldes, dessen Mantelstrukturen viel Hornstrauch (*Cornus sanguinea*) enthalten. Insofern decken sich die Angaben von BERGMANN zum Lebensraum des Spanners mit unseren eigenen Erkenntnissen. Da die Kenntnis über die Verbreitung der Art immer noch sehr unbefriedigend ist, sollte zum Artnachweis gezielt nach Waldrand- oder Binnensaumstrukturen mit *Cornus sanguinea* in (warm)feuchter Lage gesucht werden.

Dank

Den Herren J. GELBRECHT (Königs-Wusterhausen), M. HUTH (Freyburg/U.), M. JUNG (Athenstedt), G. KAITER (†), J. KELLNER (Dessau), H. LÖBEL (Sondershausen), C. SCHÖNBORN (Benzingerode), S. SCHELLHORN (Halle/S.), S. ROICK (Gera) und H. WOLTER (Querfurt) danken wir sehr für die Überlassung von Fundortdaten und wichtigen Hinweisen zur Biologie der Arten. H. VOLKMANN (Eisleben) und A. KEDING (Naumburg) danken wir für die vielfältige Unterstützung bei botanischen Fragestellungen. Die kritische Durchsicht des Manuskriptes übernahmen die Herren J. GELBRECHT, A. KEDING, C. SCHÖNBORN und H. VOLKMANN. Dafür nochmals herzlichen Dank.

Literatur

- BABIAK, G. (1972): Beitrag zur Kenntnis der Macrolepidopteren-Fauna des Mansfelder Seengebietes. - Entomologische Nachrichten 16 (6): 57-66.
BENKERT, D., FUKAREK, F. & H. KORSCH (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. Karte 1841. - Jena.
BERGMANN, A. (1955): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Bd. 5: Geometridae. - Jena.
BRACKEL, W. & R. SUCK (1987): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. - Veröff. d. Bund d. Ökol. Bay. 1: 1-44.
ERLACHER, S.-I. (1993): Vorkommen und Lebensweise von *Perizoma lugdunarium* (HERRICH-SCHÄFFER) (Insecta, Lepidoptera, Geometridae). - Rudolstädter naturhistorische Schriften 5: 17-21.
ERLACHER, S.-I. (1998a): Weitere Vorkommen von *Perizoma lugdunarium* in Thüringen (Insecta, Lepidoptera, Geometridae). - Rudolstädter naturhistorische Schriften 9: 35-37.

MITTEILUNGEN

- ERLACHER, S.-I. (1998b): Wiederfunde verschollen geglaubter Spannerarten für die Thüringer Fauna (Lep., Geometridae). - Entomologische Nachrichten und Berichte 42(1/2): 45-49.
- ERLACHER, S.-I., FRIEDRICH, E. & CH. SCHÖNBORN (1993): Kommentiertes Verzeichnis der Spanner Thüringens (Lep.: Geometridae). - Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins Frankfurt a. M. 18(3/4): 121-142.
- GELBRECHT, J., RIECHERT, A. & H. WEGENER (1995): Biotopansprüche ausgewählter, vom Aussterben bedrohter oder verschollener Schmetterlingsarten der Mark Brandenburg (Lep.). - Entomologische Nachrichten und Berichte 39(4): 183-203.
- GELBRECHT, J. (1999): Die Geometriden Deutschlands - eine Übersicht über die Bundesländer (Lep.). - Entomologische Nachrichten und Berichte 43(1): 9-26.
- GELBRECHT, J. & F. ROSENBAUER (2002): Verbreitung, Biologie und ökologische Ansprüche von *Lithostege farinata* (HUFNAGEL, 1767) in Deutschland (Lep., Geometridae). Entomologische Nachrichten und Berichte 46: 9-15.
- GROSSER, N. & J. HÄNDEL (1999): Zur Schmetterlingsfauna (Macrolepidoptera) des Südostharzes im Landkreis Sangerhausen (Sachsen-Anhalt). Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 7(2): 3-28.
- HANDKE, A. (1996): Untersuchung zur Veränderung des Artenspektrums der Großschmetterlinge im Biotopkomplex „Grüne Halde/Am Steinbruch“ bei Hettstedt. - Wiss. Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien, MLU Halle.
- LEMM, H. & D. STADIE (2000): Neue Erkenntnisse zur Verbreitung und Biologie einiger Großschmetterlingsarten im südlichen Sachsen-Anhalt (Lep.) Teil 1: Noctuidae. Entomologische Nachrichten und Berichte 44(1): 45-50.
- KARISCH, T. (1998): Die Großschmetterlingsfauna (Lepidoptera) des NSG „Pfingstanger“ bei Halle (Saale). - Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau 10: 167.
- KELLNER, J. (1995): Großschmetterlingsfauna von Dessau und Umgebung. - Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau, Sonderheft 1995: 57.
- MAHN, E.-G. (1965): Vegetationsaufbau und Standortverhältnisse der kontinental beeinflussten Xerothermgesellschaften Mitteldeutschlands. - Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse 49/1: 47-51.
- MEIER, G. (1990): Untersuchungen zur Großschmetterlingsfauna von Bad Dürrenberg, Leißling und der Umgebung von Weißenfels (Bezirk Halle) (Lep.). - Entomologische Nachrichten und Berichte 34(5): 189-198.
- SCHUBERT, R., HILBIG, W. & S. KLOTZ (1995): Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Mittel- und Norddeutschlands. - Jena (Stuttgart).
- WEIGT, H.-J. (1990): Die Blütenspanner Mitteleuropas (Lepidoptera, Geometridae: Eupitheciini) Teil 3: *Eupithecia sinuosaria* bis *pernotata*. - Dortmunder Beiträge zur Landeskunde (Naturwissenschaftliche Mitteilungen) 24: 66-68.
- WEIGT, H.-J. (1991): Die Blütenspanner Mitteleuropas (Lepidoptera, Geometridae: Eupitheciini) Teil 4: *Eupithecia satyrata* bis *indigata*. - Dortmunder Beiträge zur Landeskunde (Naturwissenschaftliche Mitteilungen) 25: 100-103.

- 18. Internationales Symposium über Entomofaunistik in Mitteleuropa (SIEEC):**
21.-28. September 2003, Linz an der Donau (Österreich).
Auskunft: DI Michael Malicky, Biozentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums, J. W. Klein-Straße 73, A-4040 Linz. E-Mail: m.malicky@landesmuseum-linz.ac.at
- Die Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen** (Marktleuthen) ist jetzt auch per e-mail erreichbar: ulfei@aol.com.
- Im Zusammenhang mit der Veränderung der Trägerschaft hat sich die e-mail-Adresse des **Deutschen Entomologischen Institutes** geändert und lautet jetzt: dei@zalf.de Die bisherige Anschrift bitte nicht mehr verwenden.
- Möglichkeiten des Austausches von Informationen per Internet werden immer vielfältiger und für viele Menschen schon fast selbstverständlich. Deshalb an dieser Stelle ein Hinweis - vor allem für Lepidopterologen, die diese Möglichkeit nutzen wollen - unter www.schmetterling-raupe.de ist eine umfangreiche Information über Schmetterlinge (einschließlich Raupen, Eier, Lebensweisen usw.), reich bebildert zu finden. Der Autor **WALTER SCHÖN** (Walter.Schoen@t-online.de) bietet auch Bestimmungshilfe an. - Einfach mal reinschauen!

Manuskripteingang: 29.9.2001

Anschriften der Verfasser:

Holger Lemm

August-Bebel-Straße 26

D-06618 Naumburg

Dirk Stadie

Bahnhofstraße 13

D-06295 Lutherstadt Eisleben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2002/2003

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Lemm Holger, Stadie Dirk

Artikel/Article: [Neue Erkenntnisse zur Verbreitung und Biologie einiger
Großschmetterlingsarten im südlichen Sachsen-Anhalt \(Lep.\). Teil 2: Geometridae.
37-42](#)